

Gestern im Rat

Vorsitz: Josef Würms (SVP, Ramsen)

» Der Schaffhauser Kantonsrat trat gestern zu seiner **konstituierenden Sitzung** zusammen und wählte diverse Gremien (Präsidien, Kommissionen, Justizbehörden) für die Legislaturperiode 2021 bis 2024.

» Der Rat beriet über die Höhe seines **Sitzungsgeldes**.

» Eintreten auf das Gesetz über **Covid-Soforthilfen** wurde beschlossen.

Elektronische Steuererklärung: Ab sofort möglich

Ab Januar 2021 steht den im Kanton Schaffhausen wohnhaften Steuerpflichtigen die Möglichkeit offen, mit der von der Kantonalen Steuerverwaltung zur Verfügung gestellten Deklarationssoftware «Steuern20» die Steuererklärung vollständig elektronisch auszufüllen und zu übermitteln. Dies teilte gestern die Steuerverwaltung mit. Mit einer App können die erforderlichen Belege digitalisiert und direkt in die Steuererklärung integriert werden. Der seit 2019 von Banken angebotene eSteuerausgang kann bei der Nutzung von «Steuern20» ebenfalls verwendet werden.

Die Übertragung der Steuerdaten erfolge verschlüsselt via TLS/SSL, was dem Standard bei eBanking entspricht, erklärt die kantonale Steuerverwaltung weiter. Somit sei eine hohe Sicherheit gewährleistet. Für die elektronische Einreichung der Steuererklärung wird ein Übermittlungscodex zur Authentifizierung benötigt, welcher auf der ersten Seite der Steuererklärung zu finden ist.

Während der Einführungsphase stehen den Schaffhauser Steuerpflichtigen zudem eine Hotline sowie zwei Auskunftsstellen (Help-points) zur Verfügung, die bei Fragen und Unsicherheiten weiterhelfen sollen. Für den Besuch der Help-points ist bis auf Weiteres eine Voranmeldung notwendig. (r.)

Sitzungsgeld: Der Rat verzichtet auf eine Erhöhung

Laut der Geschäftsordnung des Schaffhauser Kantonsparlaments gehört es dazu, dass sich der neu zusammengesetzte Rat auch über die Höhe seiner Sitzungsgelder Gedanken macht. Als sich die Kantonsrätinnen und Kantonsräte vor vier Jahren in ihrer ersten Sitzung den Lohn von 180 auf 200 Franken pro Halbtage erhöhten, gab es ein Donnerwetter in den Leserbriefspalten; und 93 Prozent der Teilnehmer einer «SN»-Umfrage zeigten damals kein Verständnis dafür.

Vier Jahre später hat das Parlament die Finger von einer Erhöhung gelassen – auf Antrag der Ratsleitung. «Das würde in der gegenwärtigen Lage, in der viele wirtschaftliche Existenzen bedroht sind, quer in der Landschaft stehen», sagte Ratsvize Stefan Lacher (SP, Schaffhausen). Zudem wurde letztes Jahr eine Gesamtüberprüfung der Ratsstrukturen in Auftrag gegeben, welche die Frage der Entschädigung ebenfalls analysieren soll. Mit 57 zu Null Stimmen beschloss der Rat gestern, es bei den 200 Franken zu belassen. (lbb)

Regierung will bei Mietkosten helfen

Der Kantonsrat ist auf das Gesetz über Sofortmassnahmen zur Bewältigung der Coronakrise eingetreten. Es verlängert die bisherigen Hilfen für betroffene Betriebe – und will auch bei Geschäftsmieten Hilfe leisten.

Mark Liebenberg

Im Dezember legte die Schaffhauser Regierung dar, wie die konkreten Kantonshilfen für die von den Corona-Massnahmen betroffenen Betriebe verlängert und in ein normales Gesetz überführt werden sollen. Seither kam der zweite Lockdown und die Kantonshilfen, die per 25. März auslaufen, werden wohl dringender benötigt als gedacht. Der neue Volkswirtschaftsdirektor Dino Tamagni (SVP) sagte gestern im Kantonsrat, noch befänden sich von ursprünglich 50 Millionen Franken rund 37 Millionen im Corona-Hilfstopf für die Wirtschaft, die Kultur und den Sport, inklusive der zu erwartenden Bundesbeiträge an Härtefallhilfen. «Es geht jetzt aber alles sehr schnell. Viele Betriebe werden jetzt um Härtefallentschädigung nachsuchen.» Ohne den Gesetzesentwurf in eine vorberatende Kommission zu schicken oder in den Fraktionen zu diskutieren, sah sich gestern das Parlament mit der Aufgabe konfrontiert, das Gesetz zu beraten.

Nach vielen wichtigen Wahlgeschäften zum Beginn der Legislatur (siehe Artikel unten)

«Es geht jetzt alles sehr schnell.»

Dino Tamagni
Volkswirtschaftsdirektor

fehlte gestern aber schlicht die Zeit. Der Kantonsrat trat darauf ein und will nach einer Beratung in den Fraktionen an der nächsten Sitzung am 25. Januar darüber entscheiden.

Ein Drittel des monatlichen Mietzinses

Im Grundsatz waren sich gestern alle Fraktionen darin einig, dass der Staat notleidenden Betrieben zu Hilfe eilen muss – der Kanton subsidiär zu den Massnahmen des Bundes. Auf kurzfristige Anregung aus der SP hat der Regierungsrat erst letzten Freitag dem Parlament eine weitere Hilfsmassnahme unterbreitet. Sie betrifft die Geschäftsmieten.

Der Kanton will einen Zuschuss an die Fixkosten von in Not geratenen Betrieben leisten, die seit dem 1. November wegen den Corona-Massnahmen mindestens 40 Tage geschlossen sein müssen. Beiträge an die Mietauslagen – oder an die Hypothekenzinsen, wenn Unternehmen ihren Betrieb in der eigenen Immobilie führen – sollen zu einem Drittel und bis maximal 3000 Franken pro Monat nachgeschützt werden können. Zuständig für die Gesuche ist, so Tamagni gestern, die kantonale

Wirtschaftsförderung. Der Regierungsrat entscheidet über jedes einzelne Gesuch.

Die Fraktionen begrüßten die vorgesehenen Soforthilfe-Massnahmen unisono. Schnell müsse es nun gehen, und unbürokratisch. Zur Vorsicht beim Geschäftsmietenthema mahnte Theresia Derksen (CVP, Schaffhausen) namens der FDP/CVP-Fraktion. «Nach den Lockerungen der Härtefallkriterien des Bundes erachten wir es nicht als sinnvoll, wenn der Regierungsrat nun im Schnellverfahren noch eine weitere Kurskorrektur vornimmt.» Ganz sicher, so Derksen, bedürfe es einer seriösen Beratung dieses Gesetzesvorschlags in einer Parlamentskommission.

Die kantonale Notverordnung von letztem Jahr ist noch bis 25. März gültig. Beschliesst der Kantonsrat nächste Woche das Gesetz, dann läuft zuerst eine dreimonatige Referendumsfrist. Das Gesetz könnte dann frühestens Anfang Mai in Kraft treten. Es hätte dann aber rückwirkende Wirkung, wie Tamagni ausführte: «Wir könnten in der Zwischenzeit die Gesuche abwickeln und dann sofort Beiträge auszahlen, wenn es in Kraft ist.»

Das Kantonsparlament formiert sich neu

Die erste Sitzung des Schaffhauser Kantonsrats in der Legislatur bedeutete: Wahlen, Wahlen und nochmals Wahlen. Überraschungen blieben aus, und dennoch rumpelte es hier und da.

Mark Liebenberg und Zeno Geisseler

Als der im letzten September neu gewählte Schaffhauser Kantonsrat gestern im Park Casino zusammentrat, waren 15 neue Gesichter dabei – also genau ein Viertel des Parlaments. Alterspräsident Erwin Sutter (EDU, Schaffhausen) leitete den ersten Teil dieser konstituierenden Sitzung, da es ja noch keinen neuen Ratspräsidenten gab.

Bevor sich das Parlament aber selber ein Präsidium gab, galt es den Regierungspräsidenten für das bereits angebrochene Jahr zu wählen. Turnusgemäss ist Regierungsrat Walter Vogelsanger (SP) an der Reihe, er wurde mit 48 von 54 gültig abgegebenen Stimmen und auf Antrag der Regierung gewählt.

Beinahe zum ersten Knatsch des Jahres kam es bei der Ernennung von Ersatzstimmenzählern. Die wurden gestern bei den vielen anstehenden Wahlgeschäften auch gebraucht. Zu den Stimmenzählern Roland Müller (Grüne, Neuhausen) und René Schmidt (GLP, Schaffhausen) gesellten sich noch Rainer Schmidig (EVP, Schaffhausen) und Aline Iff (Junge Grüne, Neuhausen). Dass die Ersatzstimmenzähler formal zum Büro des Kantonsrats gehören, störte nun einige Bürgerliche: Die Grünen hätten so ein Übergewicht. Rechtlich ist die Sache nicht so klar, entgegnete Staatschreiber Stefan Bilger, es sei aber bisher eine Usanz gewesen, ändern könne man es nur mit einer Änderung der Ratsordnung.

Harmonischer ging es dann bei der Wahl des Mannes auf dem Bock her und zu: Als Kantonsratspräsident wird Josef Würms (SVP, Ramsen) in diesem Jahr das Ratsglöcklein läuten und die Sitzungen leiten. Er erhielt 54 von 58 gültigen Stimmen. In seiner Antrittsrede verglich der Obstbauer und neue «Höchste Schaffhauser» die 37. Legislatur des Schaffhauser Kantonsrates mit einem Baum. «Das neue Parlament ist nur der jüngste Ast daran, der Blätter und hoffentlich Früchte zum Wohle der Bevöl-



Das Kantonsparlament wählte sie gestern wie vorgeschlagen in ihre Ämter: Josef Würms (SVP, Ramsen) ist Kantonsratspräsident für das Jahr 2021 und Walter Vogelsanger hat für ein Jahr das Regierungspräsidium inne.

BILD ROBERTA FELE

kerung tragen wird.» Würms freute sich über viele junge Gesichter im Rat und ermahnte alle, einander stets mit Respekt und Anstand zu begegnen. «Es braucht frischen Wind in der Baumkrone», sagte Würms – aber es gehe nur miteinander und nur ohne einseitige Stürme. «Auch unsere Vorväter haben Kompromisse gesucht und gefunden. Im Parlament ist oft auch ein kleiner Schritt ein Fortschritt.»

Kantonalbank: Post von der Finma

In der Geschäftsprüfungskommission fehlen künftig zwei illustre Mitglieder: Walter Hotz (SVP, Schaffhausen) wollte nicht mehr und von seiner Partei nicht wieder in die wichtige Kommission entsandt wurde Patrick Portmann (SP, Schaffhausen). Ihn ersetzt Eva Neumann (SP, Beringen).

Der Bankrat der Schaffhauser Kantonalbank wird ebenfalls auch für vier

Jahre gewählt. Wie gestern bekannt wurde, hat die Schweizerische Finanzmarktaufsicht die Kandidaten unter die Lupe genommen. Dieses Gremium bemängelt demnach, im siebenköpfigen Schaffhauser Bankrat sei zu viel politische Vertretung und zu wenig Kompetenz und Fachwissen versammelt. Christian Heydecker (FDP, Schaffhausen) doppelte nach: «Wir sind mit den von den Parteien nominierten Kandidaten unzufrieden.» Namentlich in den Bereichen Digitalisierung und Risikomanagement sei die oberste Bankaufsichtsbehörde ungenügend bewandert.

Justizbehörden wiedergewählt

Auch die Verantwortlichen der Gerichte, der Staatsanwaltschaft und der Kesb sowie diverser Aufsichtsgremien wurden gestern im Amt bestätigt. Annette Dolge als Obergerichtspräsidentin erzielte ein Resultat von 43 von 56 gültig

abgegebenen Stimmen. Sehr gut gewählt wurde Kantonsgerichtspräsident Andreas Textor: Alle 59 ausgeteilten Wahlzettel entfielen auf ihn. Auch sonst blieben bei den Wahlen der Gerichtsbehörden Überraschungen aus. Alle Nominierten wurden gewählt, Wortmeldungen gab es keine.

Ebenfalls wiedergewählt, aber weniger deutlich, wurde der Erste Staatsanwalt Peter Sticher. 58 Stimmzettel wurden ausgeteilt, er erhielt aber nur 37 Stimmen. Auf andere Namen entfielen 15 Stimmen, 7 Zettel wurden ungültig oder leer abgegeben.

Ganz zum Schluss erfolgte die Wiederwahl des Leiters der Kantonalen und Städtischen Finanzkontrolle, Patrick Eichkorn. Er erhielt 52 Stimmen.

VIDEO

Die neue Kantonsrätin Mayowa Alaye bei Hüt im Gspröch unter www.shn.ch/click